Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 23. Oktober cr. Nachm. 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Fluchtlinien-Regulirung in der großen Rittergasse und am Freudenplan.
2. Neupflasterung einer Straßenstrecke vor dem Steinthor.
3. Petition auf Abänderung eines Beschlusses betr. Eckerbrechung an der gr. Brauhausgasse.
4. Verlängerung des Thonrohrkanals in der Martinsgasse.
5. Befestigung der Platten über dem Felsenthor auf der Weißenfels.
6. Aenderung an den Bebauungsplan nördlich der Thorstraße.
7. Bedingungen für den Verkauf des Hauses Südstraße Nr. 4.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 21. Oktober Nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstische: Die Herren Regierungsrath a. D. Gneist, Vorsitzender, Kommerzienrath Bethcke, Stellvertreter, Baumeister Schulze, Schriftführer.

Am Magistratstische die Herren: Oberbürgermeister Staude, Stadtbaurath Lohausen, Stadtschulrath Dr. Kräbe, Stadträthe Jochmus, v. Holly, Dr. Schrader, Keferstein, Hilbenhagen.

Eingelaufen war ein Dankschreiben der Herren Rektoren Marschner, Steger und Wohlrabe für die bewilligte Gehaltserhöhung.

Dann theilt der Herr Vorsitzende mit, daß wegen Abwesenheit der Herren Referenten verschiedene Punkte unerledigt bleiben müssen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird zur Tagesordnung übergegangen.

T.-O. 1. Vom Baurath Kilburger ist ein Antrag eingebracht worden, die Entfernung der Schlackensteine auf den Wegeübergängen so lange einzustellen, bis die Baukommission Gelegenheit gefunden hat, die Sache nochmals zu prüfen.

Der Referent Herr Schulze II erklärt namens der Baukommission, daß eine Entfernung der Schlackensteine im Interesse der allgemeinen Sicherheit dringend nothwendig sei, daß das Bauamt eine Umpflasterung von 1529 qm für dringend nothwendig erachte, daß es aber nach eingehender Prüfung die Kommission bei 1000 qm beruhen lassen zu können glaube, und daß sie den Magistrat ersuche mit den Arbeiten sobald als möglich beginnen zu lassen und bei der Neupflasterung nur das härteste Sandsteinmaterial zu verwenden.

Herr Sanitätsrath Hüllmann hält es in Hinblick vor allem auf die schlimmen Zustände in der Leipzigerstraße für viel gerathener das Schlackenpflaster liegen zu lassen, das für den Verkehr nicht so gefährlich sei, als es gewöhnlich hingestellt werde und dafür das Sandsteinpflaster, das aus schlechtem Material hergestellt, bei trockener Witterung uneben bei feuchter schrecklich schmutzig seien, sobald als möglich zu beseitigen, und stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Herr Stadtbaurath Lohausen stellt allerdings nicht in Abrede, daß zu den Sandsteinübergängen ein poröses, ungenügendes Material genommen sei, versichert aber daß in Zukunft nur Material gewählt werden solle.

Der Antrag Hüllmann wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

T.-O. 2. Bei Anlage des Entwässerungskanals des Rathskellerneubaues ist man auf so bedeutende Felsmassen gestoßen, daß die Kosten für Sprengungen (pro cbm 15 Mk.) eine Nachbewilligung von 6200 Mark nöthig machen. Der Magistrat stellt den Antrag, diese Summe bewilligen zu wollen.

Der Referent Herr Dönitz theilt mit, daß die Baukommission nicht für Bewilligung der 6200 Mk. stimme, daß die Bearbeitung des Magistratsantrages in der Kommission sich verzögert habe und es sich inzwischen herausgestellt habe, daß nach Rechnungslegung des Magistrats nur eine Nachbewilligung von 4924 Mk. 13 Pf. nöthig sei. Die Kommission stellt den Antrag, diesen Betrag bewilligen zu wollen mit der Bedingung, daß der Magistrat in Wirklichkeit auch nur die bedungenen Massen an Kies und Sand anfahren lasse. Es seien beim Kanalbau ausgeschrieben 62 cbm Saalkies, angeliefert 104 cbm, ausgeschrieben 16 cbm Saalland, angeliefert 26 cbm. Das seien doch ganz enorme Differenzen. Die Kommission richtet angesichts dieser Mißstände an den Magistrat das Ersuchen Sand und Kies nicht in Wagenladungen, sondern nach einem wirklichen Maß anzunehmen.

Stadtbaurath Lohausen erklärt, daß die größere Menge Kies durch die unvorhergesehene Verbreiterung des Kanals infolge der Sprengungen von 60 Cmt. bis zu 1 Mt. nöthig geworden sei, und daß der Sand bei dem Mauerwerk Verwendung gefunden habe, ist im Uebrigen aber mit der Lieferung von Bau sand und Kies nach einem bestimmten Maß einverstanden. Der Antrag der Baukommission wird angenommen.

T.-O. 3. Der Magistratsantrag den Werth des Terrains, welches der Klempnermeister Schwedler von seinem Grundstücke Rathhausgasse Nr. 13 zur Straße abgetreten hat, im Enteignungsverfahren festzusetzen und statt der geforderten 150 Mark pro Q.-M. höchstens 100 M. zu bewilligen, wird in Hinblick auf die noch nothwendigen zahlreichen Terrainerwerbungen in der Rathhausgasse angenommen. (Referent Herr Schulze II).

T.-O. 4. Die aus Anlaß des Anfang September c. hier tagenden 4. deutschen Bergmannstages auf Kosten der Stadt am 4. September c. im Stadttheater gegebene Festvorstellung hat einen Kostenaufwand von 2589 M. 54 Pf. verursacht. Da hierzu nur ein Credit von 2000 M. bewilligt war, so ist eine Ueberschreitung von 589 Mark 54 Pf. eingetreten, um deren Nachbewilligung zu Lasten des Titel 17, Pos. 5 der Magistrat der Versammlung ersucht. Referent Herr Prof. Löning theilt mit, daß sich die Finanz-Commission überzeugt habe, daß man zu weit in der Engagirung der Kräfte in der Absicht etwas Vorzügliches zu leisten gegangen sei, daß im Falle einer Nichtbewilligung die Summe dem Magistrat und dem Theaterdirektor Rudolph zur Last falle, und daß dies eine Unbilligkeit gegen den letzteren in Hinsicht seiner Verdienste um unser Theater und in Hinsicht die damals herrschenden, noch etwas angeordneten Verhältnisse sei. Die Commission stellte den Antrag auf Bewilligung, derselbe wird angenommen.

T.-O. 5. Der Magistrat ersucht die Versammlung die für Beschaffung und Unterhaltung von Inventarien — Titel 5, A. 2, 11, des Kämmerei-Etats pro 1889/90 — bis zum Schluß des Etatsjahres voraussichtlich noch erforderlichen 300 Mark a Conto des gemeinschaftlichen Dispositionsfonds bewilligen zu wollen. Referen Herr Sachs. Antrag angenommen.

T.-O. 6. Titel 5 Pos. 1 des Etats des Gottesackerkasse pro 1889/90 Insgemein ist um 221 M. überschritten und beantragt der Magistrat deshalb deren Nachbewilligung bezw. Erhöhung dieses Ausgabetitels auf 250 M. aus den Ersparnissen resp. Ueberschüssen der Kasse. Referent Herr Colla. Antrag angenommen.

T.-O. 7. Die Versammlung wird ersucht, die durch die Vorarbeiten zu den Stadtverordnetenwahlen entstehenden auf 1050 Mark veranschlagten Kosten a Conto des Titels 17 Pos. 5 bewilligen zu wollen. Referent Herr Meyer. Antrag wird angenommen.

Herr Prof. Löning war schon jetzt in der Lage über das vom Magistrat ausgearbeitete Ortsstatut über die Vermehrung der Stadtverordneten von 45 auf 54 zu referiren. Er hält dasselbe für durchaus ungenügend. Nach § 2 desselben solle die Wahl im November d. J., getrennt von den regelmäßigen Neuwahlen vorgenommen werden. Dies widerspreche der Städteordnung und der ganze Paragraph werde hinfällig, da wahrscheinlich eine Bestätigung des Ortsstatuts durch den Bezirksausschuß so spät einlaufen werde, daß die Wahlen nicht mehr wie gesetzmäßig im November stattfinden könnten, dann sei eine Vermehrung erst nach 2 Jahren also 1891 möglich. Ferner wollte Paragraph 3 eine Veränderung und Vermehrung der Wahlbezirke. Dieselbe sei ebenfalls nach der Städteordnung unstatthaft. Es habe 1865 eine Veränderung hier in Halle stattgefunden und habe zwar die Bestätigung der Regierung gefunden, doch sei trotzdem die Versammlung seit dieser Zeit eigentlich rechtsungültig. Eine Aenderung könne nur dadurch herbeigeführt werden, daß entweder der betreffende Paragraph der Städteordnung § 21, nach welchem „alle Ergänzungs- und Ersatzwahlen von denselben Bezirken und Abtheilungen vorzunehmen sind, denen der Ausscheidende angehört hat" abgeändert werde, oder durch königliche Kabinetsordre die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung verfügt werde. Das letztere sei thatsächlich in Berlin geschehen.

Trete wirklich eine Neuabtheilung und Abgrenzung der Bezirke ein, so sei dieselbe nach § 14 der Städteordnung nur vom Magistrat vorzunehmen.

Herr Kommerzienrath Bethcke bittet die Vorlage durch eine Kommission so behandeln zu lassen, als ob die Genehmigung durch den Bezirksausschuß sicher sei. In die Kommission werden gewählt die Herren: Professor Löning, Justizrath Herzfeld, Justizrath Schlieckmann, Stadtverordneter Meyer, Prof. Dittenberger, Kommerzien Rath Bethcke, Maurermeister Friedrich.

— [Geburtstag der Kaiserin.] Flaggenschmuck an öffentlichen und vielen Privathäusern giebt Kunde davon, daß unsere Kaiserin Augusta Viktoria heute ihren Geburtstag feiert. Die hohe Frau, der die Herzen aller Deutschen entgegenschlagen, begeht diesmal die Feier im Auslande. An der Seite Ihres ritterlichen Gemahls ist Sie auf der Fahrt nach Griechenlands sonnigen Gestaden begriffen, um der Vermählung der hohen Schwägerin beizuwohnen und derselben durch ihre Anwesenheit erhöhte Weihe zu geben. Nach der langen Zeit der Trübsal ist für unser erhabenes Herrscherhaus eine Zeit des Glückes hereingebrochen, das sich gewissermaßen verkörpert hat in der Gestalt unserer Kaiserin, die von blühenden Kindern, der Hoffnung Deutschlands umgeben, als das Ideal einer deutschen Frau und Fürstin dasteht. Mag die Sonne des Glückes weiter leuchten für alle Zeiten über dem Hohenzollernhause, das ist unser Geburtstagswunsch.

— [Glückwunschtelegramm.] Herr Bauer (Firma Gustav Glück) hat anläßlich des Attentats auf den Prinzen-Thronfolger von Württemberg ein Glückwunsch- und Ergebenheitstelegramm im Namen der hier anwesenden Württemberger an denselben abgesandt und darauf folgende telegraphische Antwort erhalten:

Besten Dank für freundlichen Glückwunsch meinen dortigen Landsleuten. Wilhelm, Prinz von Württemberg.

** [Jahresfest.] Das Jahresfest des Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung Halle-Land I fand am Sonntag in Ammendorf statt.

** [Abschiedsfeier.] Anläßlich der Abschiedsbewilligung, welche die Herren Oberstlieutenant, Bezirkskommandeur Knoch, Hauptmann der Landwehr, Amtsgerichtsrath Zacke, beide hier, und Rittmeister Rittergutspächter Bieler aus Merbitz genommen haben, veranstalten die Herren Reserveoffiziere im diesseitigen Bezirke nächsten Sonnabend ein Abschiedsessen.

** [Jubiläum.] Am 27. dieses Monats begeht unser geschätzter Mitbürger Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath Hertzfeld das fünfzigjährige Amtsjubiläum. Die hiesige Anwaltschaft und die Richter und Assessoren am hiesigen Land- und Amtsgericht veranstalten dieserhalb ein großes Festessen. Der Magistrat, Polizeirath von Holly sowie sämmtliche Stadtverordnete (letztere sollen Deputirte entsenden) haben Einladungen von den die Vorbereitungen zur Feier leitenden Herren Justizrath Schlieckmann u. Landgerichts-Präsidenten Werner erhalten. Der Jubilar ist in Sprottau geboren und hat daselbst längere Zeit das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers bekleidet; er wirkt seit 1870 in hiesiger Stadt.

† [Prüfung und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.] Die hiesige Schneider-Innung legte gestern bei Gelegenheit der Feier ihres Stiftungsfestes durch eine sehr nett arrangirte Ausstellung von Lehrlingsarbeiten wieder einmal öffentliches Zeugniß ab, wie sie sich vorzugsweise auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt. Im kleinen Saale der Kaiser-Wilhelmshalle hatten die Lehrlinge der Innung je nach der Dauer ihrer Lehrzeit 70 verschiedene selbst gefertigte Kleidungsstücke als Röcke, Westen, Hosen u. s. w. zur Ansicht übersichtlich ausgelegt; zeugten dieselben durchgängig von besonderem Fleiß und Geschicklichkeit. Der Obermeister Herr Teuscher begrüßte die erschienenen Ehrengäste und eröffnete die Handwerksfestlichkeit mit einem Hoch auf den Schützer des deutschen Handwerks S. Maj. Kaiser Wilhelm II. Unter Beisein der Vertreter, der Kgl. Regierung Herrn R.-Ass. v. Scheliha, des Magistrats Herrn Stadtrath Keferstein und des Innungsausschusses sowie der Eltern der Lehrlinge erfolgte eine mündliche Prüfung der Letzteren, welche in der bestehenden obligatorisch eingerichteten Innungsfachschule in Deutsch, Rechnen, Buchführung und Theorie des Schneiderhandwerks unterrichtet wurden. Herr Lehrer Dietze examinirte die Vorstufe in der Menschen- resp. Körperlehre, Geometrie und praktisches Geschäftsrechnen, Herr Schneidermeister Henze in der Buchführung im Schneidergewerbe, Herr Seiler und Teuscher über die Anfertigung eines Rockes und Herr Schoppe über die eines Beinkleides. Die Antworten der Lehrlinge erfolgten in pädagogischer Hintereinanderfolge durchweg prompt und zeugten von dem begeisterten Eifer der Schüler sowie von dem ernsten und unermüdlichen Streben der Herren Lehrer. Herr Reg.-Ass. v. Scheliha gab in einer Anrede an die Versammlung seiner Freude vollen Ausdruck für die rastlose Hingabe der Innung für die Weiterfortbildung ihrer Lehrlinge und ermahnte auch Letztere, angespornt durch die ihnen gewordene nachahmungswerthe Fürsorge in dem rühmigen Streben nach noch immer größerer Vervollkommnung, in ihrem Gewerbe nicht müde zu werden. Herr Stadtrath Keferstein äußerte sich in ähnlich anerkennenswerther Weise. Mit einem Hoch auf die Vertreter der Kgl. Regierung, der Stadtbehörde und Innungsausschuß schloß Obermeister Herr Teuscher die offizielle Prüfungs- und Ausstellungsfestlichkeit. Die Innung trat hierauf in die eigentliche Feier ihres Stiftungsfestes, welche bei zahlreicher Betheiligung mit einem Concert begann. Nachdem sodann ein von Herrn Schneidermeister Blume verfaßtes Lustspiel „Die Mäntel oder der Schneider von Lissabon" von einigen Mitgliedern aufgeführt worden war, endete die schöne Festlichkeit in der gehobensten Stimmung mit einem solennen Ball.

— [Stadttheater.] Die Hermannsschlacht, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist wurde am letzten Sonnabend bei völlig ausverkauftem Hause zur Darstellung gebracht und fand geradezu enthusiastische Aufnahme; etwa fünfzehnt Schüler der hiesigen Lehranstalten wohnten der Vorstellung bei. Um den Schülern in den benachbarten Städten den Besuch einer Aufführung dieser vaterländischen Dichtung zu ermöglichen wird „Die Hermannsschlacht" am Sonnabend, 26. Okt., nochmals gegeben und wird die Direktion des Stadttheaters zu Halle a. S. für die auswärtigen Schüler wiederum mehre hundert Plätze reserviren. Billets für die Schulvorstände und Schüler kosten auf den vornehmsten Plätzen 1 Mk., auf den übrigen Plätzen 50 Pfennige. Bestellungen auf solche Billets zu diesen ermäßigten Preisen berücksichtigt die Direktion des Stadttheaters in Halle bis Sonnabend, den 26. Oktober Mittag 1 Uhr.

** [Krankenkasse.] Hier hat sich jetzt eine Filiale der Central-Kranken- und Sterbekasse gebildet.

— [Jubiläum.] Der Resonanzbodenmacher Carl Doberitzsch war heute 25 Jahre als solcher in der Ritter'schen Pianofortefabrik thätig. Aus dieser Veranlassung brachten dem Jubilar der Prinzipal und dessen Familie am Morgen ihre Glückwünsche dar und überreichten ihm ein werthvolles Geschenk in Form einer goldenen Uhr mit Widmung. Seine zahlreichen Collegen erfreuten ihn mit einem passenden Geschenk, und gratulirten ihm aufs Herzlichste. Der Nachmittag war einem gemüthlichen Zusammensein gewidmet. Möge dem Jubilar ein noch langes, weiteres kräftiges Wirken beschieden sein.

○ [Preisschießen.] Am Sonntag veranstaltete der Hallesche Schützenbund auf dem Birkhahn ein Preisschießen, bei welchem jedes Mitglied drei freie Schüsse auf aufgelegte und Freihandscheibe abgeben konnte. Es erhielten Preise bei aufgelegter Scheibe: Herr Dr. Rummel einen silbernen Eßlöffel, Herr Büchsenmachermeister Hübenthal ein verschließbares praktisches Schreibzeug, Herr Posamentier Schirmer eine silberne Medaille, bei der Freihandscheibe: Herr Schäffer-Weißenfels einen silbernen Eßlöffel, Herr Klempnermeister Lachmund 3 Fläschchen Schützenliqueur.

— [Eisenbahnfahrkarten.] Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten können Eisenbahn-Schülerkarten, wenn der Unterricht an einzelnen Wochentagen Vor- und Nachmittags ertheilt wird, sortan auch zu einer zweimaligen Hin- und Rückfahrt an den betreffenden Tagen ausgegeben werden. Bei Berechnung des Kartenpreises werden die Mehrfahrten zu den Einheitssätzen des § 4 der allgemeinen Bestimmungen über die Ausgabe von Schülerkarten in Ansatz gebracht.

** [Versteigerung.] An hiesiger Gerichtsstelle wurde das dem Fleischermeister Albrecht gehörige, hier Lindenstraße Nr. 1 b belegene Hausgrundstück versteigert. Das Höchstgebot gab Herr Kaufmann Uber hier, große Steinstraße, mit ca. 56000 Mark ab.

** [Lieferungsauftrag.] Die Lieferung der Maschinen 2c. für die neue Aktienzuckerfabrik Delitzsch ist der Gräflich Stollberg'schen Maschinenfabrik in Magdeburg übertragen worden.

** [Vogelfänger.] Am Sonntag Vormittag 9 Uhr gelang es den eifrigen Bemühungen des Herrn Gensdarm Mertin aus Morl, zwei Vogelfänger, Louis und Wilhelm Zwarg aus Halle, in der Brachwitzer Flur auf dem sogenannten Saalberge beim Vogelfang festzunehmen. Die gefangenen Vögel wurden wieder in Freiheit gesetzt, Netze und Lockvögel aber beschlagnahmt.

— [Vom Unglück verfolgt.] Gestern Nachmittag wurde vom hiesigen Bahnhofe aus ein Verunglückter mittelst Siechkorbes nach der königlichen Klinik gebracht. Soviel wir erfahren konnten, ist derselbe der Wagenwärter Schröder aus Sangerhausen, welcher am Vormittag auf der Linie Halle-Kassel und zwar auf freier Strecke während der Fahrt von der Plattform eines Wagens des Schnellzuges abstürzte und anscheinend schwer verletzt auf dem Bahnkörper aufgefunden wurde. Der verunglückte Beamte liegt zur Zeit noch immer ohne Bewußtsein und da er jedenfalls bedenkliche innere Verletzungen davon getragen, läßt sein Zustand das Schlimmste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891023028/fragment/page=0001

befürchten. Derselbe ist übrigens einer derjenigen Fahrbeamten, welche bei dem am 6. März cr. auf hiesigem Bahnhofe erfolgten Zusammenstoße zweier Züge mit verunglückte, damals aber mit einer leichten Quetschung des Fußes davon kam.

— [Polizeinachrichten.] Verhaftet wurde die Wittwe Knopf aus Hannover, welche hier unter falschem Namen — Anna Weine und Frau Hahn — verschiedene Betrügereien ausgeführt hat. Eine Dame vor dem Steinthor, gegen welche sie sich als die Wittwe eines verunglückten Eisenbahnbeamten ausgab, betrog sie ebenfalls um Kleidungsstücke. Da sie hier jedenfalls noch mehr derartige Schwindeleien ausgeführt haben dürfte, so wäre es erwünscht, wenn alle derartigen Fälle der Criminal-Polizei baldigst angezeigt würden. — Der Maurerarbeitsmann K. am Mühlrain verkehrte mit noch anderen auswärtigen Maurern in einer dort gelegenen Restauration. Da er aber diese — Kaffern — jedenfalls wegen Nichtbetheiligung am letzten Streik nicht leiden konnte, so prügelte er den Einen mit einem Lattenstück tüchtig durch und den Andern stach er mit dem Messer in Kopf und Oberschenkel, daß er arbeitsunfähig für längere Zeit war. — Der Wurstfabrikant K. bezog Wohnung in der Zapfenstraße. Die Stubenthür gefiel ihm nicht, er bat daher um Erlaubniß, solche durch eine bessere ersetzen zu dürfen. Miethszins-Angelegenheiten machten seinen baldigen Auszug nothwendig und nun hat er die alte Thüre mit noch Seitentheilen eines großen Waarenschrankes unter den Wurstkessel wandern lassen, aber die Thür vergessen zu ersetzen.

Vermischtes.

— Eine Familientragödie. Aus Debrezin werden die Einzelheiten einer Familientragödie gemeldet. Vor etwa zwei Jahren hatte der Honved-Feldwebel Josef Moricz, der Sohn eines sehr reichen bäuerlichen Gutsbesitzers den eigenen Vater erschossen, weil derselbe Gattin und Kinder grausam behandelte. Die Abhaltung des Kriegsgerichts zog sich wegen Krankheit des Angeklagten in die Länge. Mutter und Schwester setzten Alles in Bewegung, um ein mildes Urtheil zu erwirken; sie waren beim Kaiser und beim Honved-Oberkommandanten Erzherzog Josef, jedoch ohne ihr Ziel zu erreichen. Nun kommt aus Debrezin die Meldung, daß sich Mutter und Schwester des Delinquenten Nachts daselbst erschossen haben, nachdem sie die Nachricht von der Fällung des Todesurtheils erhalten hatten. Erst, die 19jährige Schwester des Vatermörders Moricz drückte die Todesmaske zuerst gegen die eigene Mutter los und erschoß sich dann selbst. Beide Frauen sind todt.

— Das Graphophon ist in Wien Edison's Phonographen zuvorgekommen. Der Erfinder des neuen Apparats heißt Summer Tainter. Nach der Beschreibung, welche wiener Blätter von diesem Apparat geben, lehnt sich Tainter stark an Edison an. Man spricht durch einen Trichter in jenen Theil des Apparats, der zur Aufnahme des Tones bestimmt ist, und die dadurch verursachten Schwingungen eines Glimmerplättchens theilen sich einem stachelhaltigen Stifte mit, der Eindrücke in einer sich drehenden, mit einer Wachsschichte überzogenen Walze hervorbringt. Soll nun der in den Apparat gesprochene oder gesungene Ton reproduzirt werden, so vollzieht sich der Prozeß in der entgegengesetzten Richtung. Die Walze wird gedreht und die Eindrücke in derselben wirken mittelst des Stiftes auf einen telephonartigen Hörapparat, aus dem man die Rede oder den Gesang durch Hörschläuche, deren Ausgangsrohre in die Ohren gehängt werden, vernimmt. Natürlich kann bei dieser Art und Weise der Thätigkeit des Graphophons immer nur eine Person die Reproduktionen desselben hören. Die Bekanntschaft des Phonographen werden die Wiener erst in nächster Woche machen.

— Sprachreinigung. Wie leicht läßt sich doch mit einigem guten Willen die Sprachreinigung weiterführen! Ein Buchdrucker in Lüneburg nahm an dem Worte „Insertionskosten" gerechten Anstoß. Mit dem einfachsten Mittel von der Welt machte der gute Mann daraus das gute deutsche Wort „Einletzionskosten". Fertig!

— Ein Triumph der Erziehung. Karlchen sitzt in einem überfüllten Pferdebahnwagen auf den Knieen seines Vaters. Als eine junge Dame einsteigt, springt der Kleine hinab, greift höflich nach seinem Hut und sagt: „Darf ich Ihnen meinen Platz anbieten?"

— Ein nackter Theaterbesucher. Aus Prag wird der Presse vom 16. d. gemeldet: „Vor Beginn der gestrigen Vorstellung im czechischen Nationaltheater erschien im Vestibül der Bauzeichner Johann Machac und kleidete sich vor den Augen des angesammelten Publikums vollständig aus. Er wurde sofort vom Polizisten erfaßt und auf des Inspektionszimmer gebracht, wo man ihn als irrsinnig erkannte. Machac war erst vor einigen Tagen aus der Irrenanstalt entlassen worden."

London. 15. Oktober. Bischof D. war mit seiner Gemahlin auf der Reise aus den Staaten. Es war eine schwüle, gewitterhafte Nacht und die Frau des kirchlichen Würdenträgers konnte vor Hitze nicht schlafen. Der Bischof stand auf, und öffnete das Luxenfenster, durch welches die zuckenden Blitze sichtbar waren. Durch das offene Fenster hing eine an einer Schnur befestigte Holzkugel. Der Bischof mußte nicht, was das bedeutete, doch zog er sie herein, befestigte sie an einem Nagel und bestieg wieder sein Lager. Aber die Kugel schlug gegen die Wand und wollte beim Schwanken des Schiffes nicht zur Ruhe kommen — auch die bischöfliche Dame kam nicht zur Ruhe und ihr Mann mußte wieder aufstehen; diesmal rollte er die Schnure weiter auf, nahm die Kugel mit sich ins Bett, legte sie unter sein Kopfkissen und schlief ruhig ein, trotz ihem Krachen des Donners und dem Leuchten der Blitze. Am nächsten Morgen beim Frühstück gab der Bischof das Abenteuer mit der Kugel mit Salbung und epischer Breite zum Besten. Der Kapitän lachte. Auch der Bischof lachte, denn er glaubte, daß es eine gute Geschichte sei. Wie gut sie aber sei, wußte er erst, als der Kapitän ihm mittheilte, daß die Holzkugel das Ende des Blitzableiters war. In der folgenden Nacht lugte der Bischof unter das Kissen, bevor er sich schlafen legte und befahl, trotz den Vorstellungen seiner Ehehälfte, die Luke geschlossen.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 21. Oktober. (Strafkammersitzung.) Der Maurer Albin Schlöffel aus Giebichenstein, wegen Veranstaltung öffentlicher Collecte bestraft, war der Körperverletzung, Beleidigung, versuchten Nöthigung, Bedrohung und Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung beschuldigt. Nach Darstellung der Anklage lag folgender Sachverhalt vor: Als Vorstandsmitglied hiesigen Streik-Comités war derselbe am 20. Mai d. J. morgens auf hiesigem Bahnhofe, um die von Auswärts eintreffenden Maurer vom Streike zu benachrichtigen, sie zur sofortigen Weiterfahrt zu veranlassen und mit benöthigtem Reisegeld zu versehen. Wohl an 200 streikende Maurer hatten sich gegen 4 Uhr eingefunden, um mit dem Leipziger Zuge auf Arbeit zu fahren; dieselben standen auf den Berliner und Leipziger Perron, den Berlinerzug abwartend. In der Nähe der Polizeiwachstube auf dem Perronzugang stand Schlöffel. Nicht streikende Maurer, die Gebrüder Hermann und Albert Landgraf, sowie der Steinbrecher Krieg kamen aus Landsberg zur Arbeit in Halle mit angefahren. Als dieselben als Arbeitende erkannt wurden, ging Schl. auf sie direct los und rief ihnen beim Aussteigen entgegen: „Schufte, ihr seit Maurer und arbeitet für 15 Pfg.!" Der auf dem Trittbrett stehende L. wurde von ihm heruntergerissen, er packte denselben an der Gurgel, zog ihn nach der Locomotive zu, drückte ihn nieder und wollte ihn unter die Räder werfen; er schimpfte ihn „Hund", drohte ihn unter die Maschine zu werfen. Als Albert L. seinen so gefährdeten Bruder zu Hilfe kommen wollte, wurde er von nicht erkannten streikenden Maurern an das Schienbein getreten, am Halse gefaßt und zurückgedrängt. Krieg erhielt Hiebe über den Kopf und ins Gesicht. Ein unweiender Bauunternehmer bedrohte die Bedrängten und der Leipzigerzug fuhr mit den streikenden Maurern ab. Nach den Zeugenaussagen war ein allgemeiner Tumult entstanden, die Belastung eine Allgemeine und ungenügende, ohne polizeiliches Dazwischentreten hatte sich der ganze Vorfall abgewickelt. Die Staatsanwaltschaft beantragte indes das Schuldig und Bestrafung mit 3 Monaten und 2 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

— Wegen Nichtverwendung des gesetzlichen Stempels zu einem Auseinandersetzungsvertrag hatte sich der Kaufmann Sigismund Joachimsthal und die Eheleute David und Therese Joachimsthal geb. Meseritz hier zu verantworten. Das Gericht beschloß Aussetzung des Untersuchungsverfahrens unter Bestimmung einer Frist behufs Erhebung der Civilklage gegen den Steuerfiscus.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Halle, 21. Oktober. (Stadttheater. — Schauspiel.) [Schluß der Hermannsschlacht.] Neben den beiden genannten Hauptfiguren verdient Herr Hofmann als Vertidius lobende Erwähnung. Derselbe gerirte sich gewandt und sprach mit Leidenschaft und Feuer. Leider werden seine guten Leistungen durch sein merklich heiseres Organ etwas beeinträchtigt. Einen vortrefflichen Eindruck in jeder Hinsicht machte Frl. Schneider als Luitgar in Sprache, Spiel und Haltung schneidig und exakt, kaum war unter der Maske des Hauptmanns sein eigentliches Geschlecht zu erkennen. Die Dame gehört entschieden zu den besten Kräften unseres Schauspielerpersonals und dürfen wir noch manche prächtige Leistung von ihr erwarten. Herr Friedrich (Varus) imponirte durch edle Haltung und würdevolles Auftreten. Eine vollendete Römergestalt trat uns hier entgegen und mit diesem Verständniß gab der Darsteller namentlich die Scene im Teutoburger Walde, in der ihm sein Untergang vor Augen steht; glänzend war sein Kampf und Fall. Wir dürfen diese Leistung des Künstlers zu seinen besten zählen. Herr Rückert als Marbold und Herr Runge als Fust nehmen den wirksamsten Antheil an dem Gelingen des Ganzen. Nicht vergessen wollen wir die lieblichen Figuren der beiden Knaben Rinold und Adelhart, die Anna Arthor und Carl Rietan in reizender Gestaltung belebten. Alles in Allem genommen dürfen wir mit der Erst Aufführung wohl zufrieden sein und können den nächsten Aufführungen, die manches Bessere noch bringen werden, das günstigste Prognostikon stellen. H. Kgr.

Halle, 22. Oktober. (Erstes Kammermusikkonzert.) In dem musikalischen Leben unserer Stadt haben die Konzerte der Kammermusik naturgemäß eine hervorragende Bedeutung. Wir haben hier die Instrumentalmusik in ihrer reinsten und feinsten, ich möchte sagen geistigsten Form, und die Pflege derselben ist der Gradmesser für die musikalische Bildungshöhe eines Ortes. Danach können wir unserer Stadt Halle in dieser Hinsicht ein gutes Zeugniß ausstellen, denn die Betheiligung an dem gestrigen Konzert war imposant.

Mit der andachtsvollsten Hingabe folgte die versammelte Elite-Gemeinde den Darbietungen der Künstler, (es waren die Herren Hilf, v. Dameck, Unkenstein und Schwedes), deren Leistungen die Kritik in die angenehme Lage setzen, in panegyrischem Tone redend uneingeschränktes Lob zu spenden. Wie jeder für sich auf seinem Instrumente Meister ist, so ist auch das Zusammenspiel ein meister- und musterhaftes. Die vier Künstler stehen zu einander im sympathischen Rapport. Durch aller Seele zieht das gleiche Empfinden. Man gewinnt den Eindruck, als wäre es ein einziges Instrument, aus dem die Harmonieen kommen. Und so muß es ja auch sein. Und dazu nun diese Sauberkeit und Delikatesse des Vortrags, diese Wärme des Tons, dieser Gesang der Saiten im Lispeln des Pianissimo wie im Sturmesbrausen des Fortissimo. Unter solchen Händen fanden die Gedanken der Klassiker eine klassische Interpretation.

Das Programm war historisch aufgebaut, indem es Haydn, Mozart und Beethoven nach einander bringend von Stufe zu Stufe aufwärts führte und so das Interesse stetig steigerte. Mit glücklichem Griff war aus das Unmasse der Haydnschen Quartette op. 77 (G-dur) herausgegriffen, jenes zarte, lustige, tiefdiche, schaltige Gebilde, welches einem den Vater Haydn zeigt, wie er leibt und lebt. Mozart kam zu Worte in seinem herrlichen, fein gegliederten und tief empfundenen Es-dur-Quartett, welches gleichfalls ihn und seine Art charakterisiert. Von dem Höhepunkt des Ganzen, dem Beethovenschen E-moll-Quartett konnten wir leider nur die beiden ersten Sätzen hören, gewonnen aber auch so den Eindruck, daß die Künstler sich in den Geist eines Beethoven ebenso innig eingelebt haben, als in den eines Mozart und Haydn. So darf man dem zweiten Kammermusikabend, der uns vielleicht ein Programm der Romantik bringen wird, mit freudiger Erwartung entgegen sehen.

Zum Schluß können wir die bedrieftliche Bemerkung nicht unterdrücken, daß in der Stadt Halle die öffentlichen Entrüstungsäußerungen über die Rücksichtslosigkeit des Zuspätkommens ohne Erfolg bleiben zu sollen scheinen. In der ersten Pause waren die Spieler genöthigt, um etlicher weiblicher Nachzügler willen den schon erhobenen Bogen wieder zu senken und zu warten, bis es den Damen gelungen war, ihren Platz zufinden. N-n.

Kiel, 21. Oktober. Nach neueren der „Kieler Zeitung" von der Plankton-Expedition zugegangenen Nachrichten erreichte dieselbe am 10. September die Insel Ascension, wo sie von dem Gouverneur Napier auf das Freundlichste aufgenommen wurde. Bei der Ankunft in Para am 24. dess. Mts. stellte sich bei Führung der Schiffswelle eine schwierige Reparatur als nothwendig heraus, welche den Dampfer „National" bis zum 2. Oktober festhielt. Sodann wurde eine 6tägige Fahrt auf dem Amazonen-Strom unternommen und hierauf die Heimreise angetreten. Die Ankunft in Kiel dürfte voraussichtlich am 5. oder 6. November erfolgen.

Universitäts-Nachrichten.

—e. **Halle,** 22. Oktober. Auf Grund der Bestimmungen in § 29 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich hat der Bundesrath den Erlaß neuer Vorschriften für die Prüfung der Zahnärzte" erlassen, welche unter dem 5. Juli 1889 von dem Reichskanzler veröffentlicht sind und mit dem 1. November d. J. in Kraft treten. Nach denselben wird die Prüfung, welche in vier Abschnitten sich auf Anatomie, Physiologie, allgemeine Pathologie, Therapie und Heilmittellehre, einschließlich der Toxikologie, spezielle Chirurg. zahnärztl. Pathologie und Therapie, sowie die Darlegung der praktischen Fähigkeiten ꝛc. erstreckt, vor den ärztlichen Staatsprüfungs-Commissionen, welchen zu dem Zweck ein praktischer Zahnarzt eingegeben wird, abgelegt. Die Meldungen, denen dieselben Papiere wie bisher beizufügen sind, werden nicht mehr an die Universitäts-Kuratorien, sondern an die Centralbehörden (Ministerien) derjenigen Bundesstaaten gerichtet, welche eine oder mehrere Universitäten haben. Von diesen wird beim Bestehen der Prüfung auch die Approbation für das Gebiet des deutschen Reichs ertheilt.

** Die Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat den Wirklichen Staatsrath Dr. Friedrich Köppen, Bibliothekar der kaiserlichen Bibliothek in Petersburg, zum Mitglied ernannt.

— Nächsten Freitag den 25. Oktober Mittags 12 Uhr wird in der Aula der Universität Herr Dr. jur. G. Alexander Lesst behufs seiner Habilitation in der juristischen Fakultät seine Antrittsvorlesung über „Die Methode der römischen Juristen in ihrer Bedeutung für unser Recht" halten.

— An Stelle des nach Kiel versetzten Prof. Dr. Schum ist von dem Herrn Kultusminister der bisherige Privatdozent in Göttingen, erster Assistent an der königl. preuß. historischen Station in Rom, Dr. Friedensburg, zum außerordentlichen Professor an hiesiger Universität ernannt worden. Derselbe wird bis auf Weiteres in seiner Stellung in Rom verbleiben und hat zu diesem Zweck einen längeren Urlaub erhalten.

Marburg. 20. Oktober. Heute vollzog sich in gewohnter feierlicher Weise der Rektoratswechsel, indem der bisherige Rektor Professor Dr. Richard Greeff, die Fasces an den neuen Rektor, Professor Dr. Wilhelm Herrmann, übergab. Zu dieser im Saalbau stattfindenden Feierlichkeit hat Professor Greeff durch eine Universitätsschrift eingeladen, welche eine Abhandlung des Professors Dr. Edward Schröder über Jakob Schöpper von Dortmund und seine deutsche Synonymik (38 S. 4°) enthält.

Provinz und Reich.

Kassel, 21. Okt. Man meldet von hier den Selbstmord des Mühlenbesitzers Ostheim, Inhabers der großen Getreide- und Mehlfirma Ostheim u. Co.

Görlitz, 21. Okt. Die 35 Jahre alte Ehefrau des Restaurateurs Böhme, welche ihren Mann, wie seinerzeit gemeldet, Nachts in seinem Bette zu verbrennen versucht hatte, ist heute vom hiesigen Schwurgericht nach 13stündiger Verhandlung, die beim kolossalen Zudrang des Publikums stattfand, unter Annahme mildernder Umständ, welche in dem Verhältniß der beiden Eheleute begründet sind, zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Haynau, 21. Oktober. Ein dreizehnjähriger Bursche, Namens Libich aus Buchwald, Kreis Lüben, hatte vor einigen Tagen das elterliche Haus verlassen und sich nach Haynau zu Verwandten begeben. Heute Vormittag machte er seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Er hatte sich zu diesem Zwecke einen glaufigen Revolver in einem hiesigen Eisengeschäft gekauft. Zuerst schoß er sich eine Kugel in die Herzgegend, und als er sah, daß dieselbe nicht die erhoffte Wirkung brachte, schoß er sich noch eine zweite Kugel in die Brust, die seinem Leben ein schnelles Ende bereitete. Ueber den Anlaß zum Selbstmorde ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Bamberg, 21. Okt. Es hat sich hier ein Komitee für das bei Würth zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal gebildet.

Heer und Marine.

Berlin, 21. Oktober. Die Schiffe des Uebungsgeschwaders, Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, und zwar: Panzerschiff „Kaiser" (Flaggschiff), Panzerschiff „Deutschland", Kreuzer-Korvette „Irene" sind aus Genua, und Panzerschiff „Preußen", Panzerschiff „Friedrich der Große", Aviso „Wacht", aus Spezia am 21. Oktober d. J. in See gegangen.

— Die etatsmäßige Stärke des activen Sanitäts-Offiziercorps in der deutschen Armee betrug im abgelaufenen Jahre in Preußen: 1 Generalstabsarzt, 16 Generalärzte (8 1. Klasse, 8 2. Klasse), 261 Oberstabsärzte (130 1. und 131 2. Klasse), 392 Stabsärzte, 699 Assistenzärzte (277 1. und 422 2. Klasse); in Bayern: 1 Generalstabsarzt, 2 Generalärzte, 41 Oberstabsärzte (21 1. und 20 2. Klasse), 59 Stabsärzte, 105 Assistenzärzte (41 1. und 64 2. Klasse); in Sachsen: 1 Generalarzt, 22 Oberstabsärzte (11 1. und 11 2. Klasse), 37 Stabsärzte, 58 Assistenzärzte (23 1. und 35 2. Klasse); in Württemberg: 1 Generalarzt, 15 Oberstabsärzte (8 1. und 7 2. Klasse), 22 Stabsärzte, 38 Assistenzärzte (15 1. und 23 2. Klasse); in der Kaiserlichen Marine endlich: 1 Generalarzt, 4 Oberstabsärzte 1. und 5 Oberstabsärzte 2. Klasse, 28 Stabsärzte, 49 Assistenzärzte (24 1. und 25 2. Klasse). Der wirkliche Bestand an Sanitäts-Offizieren war jedoch ein bedeutend geringerer und weist namentlich bei dem Nachwuchs — also den Assistenzärzten — bedenkliche Lücken auf. So waren von dem oben angeführten Etat in der preußischen Armee von einem Sollbestand von 748 Assistenzärzten einschließlich Marine wirklich vorhanden nur 292, was ein Deficit von 61 pCt. bedeutet. Bei der bayerischen Armee betrug das Defizit in derselben Charge 25 Proz., im sächsischen Armeekorps 58 Proz. und im württembergischen Armeekorps 57 Proz. Es fehlten mithin von den 949 etatsmäßigen Assistenzärzten des deutschen Heeres 539 oder ungefähr 57 Proz. der Gesammtzahl. Man wird diese Ziffern keine günstige nennen können, jedenfalls beweisen sie auf's eklatanteste, daß der Zudrang zu der militärärztlichen Laufbahn in einem sehr ungenügenden Verhältniß zu dem Bedarf steht. Als Hauptgrund für diese Erscheinung dürfte wohl das langsame Aufrücken der Sanitäts-Offiziere in die höheren Stellen anzusehen sein. Glücklicherweise ist durch die allgemeine Wehrpflicht und durch die hierdurch wenigstens im Kriegsfalle zur Verfügung stehenden zahlreichen Aerzte des Beurlaubtenstandes Abhülfe dieses Nothstandes zu beschaffen, der sich jedoch im Frieden immerhin noch fühlbar genug macht.

Aus der Reichshauptstadt.

Zum Wettbewerb für das Kaiser Wilhelm-Denkmal theilen die „Akademischen Blätter" als Kuriosum mit, daß sich auch ein — Student der Rechtswissenschaft an dieser Konkurrenz betheiligt hat. Der Entwurf des vielversprechenden Jüngers der Themis war auch in der That zur Ausstellung gelangt. Leider wird nicht verrathen, welches Motto jene Arbeit trug.

— Mit seinem Wochenlohn vergnügt klapperndt, trat am Sonnabend ein Arbeiter in einen Fleischerladen in der Marlannenstraße in Berlin, vor dessen Thür der bekannte Stuhl mit übergebundener weißer Schürze aufgestellt war. Der Arbeiter legte ein Fünfmarkstück auf das Zahlbrett und verlangte frische Wurst. Der Fleischer wog ein Pfund der warmen Wurst ab und gab mit derselben das überschießende Geld zurück. Hiergegen verwahrte sich aber der Arbeiter, der übrigens der deutschen Sprache nicht ganz mächtig schien. Er verlangte „für ganzes Geld Wurst, kleine Stück". Der Fleischer packte nun das gewünschte ziemlich umfangreiche Quantum ein und gab es dem Fremden. Dieser ging mit seinem Erwerb nach der Kottbuser Brücke, setzte sich dort am Ufer auf eine Bank und verteilte die warmen Wurststücke an jene Armseligen, welche dort die Bänke inne zu haben pflegen. Den gierig Essenden schaute der Wohlthäter vergnügt zu und meinte: Guter wie Schnaps!

— Eine mysteriöse Angelegenheit, welche seiner Zeit berechtigtes Aufsehen erregt und verschiedenartige Behörden beschäftigt hat, ist jetzt, wenn auch nicht in ihren Motiven, so doch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891023028/fragment/page=0002

in der Hauptsache aufgeklärt worden. Der Apotheker Hunger, dem im vorigen Jahre die Konzession zur Errichtung einer neuen Apotheke in der Alvensslebenstraße ertheilt worden war, hat bekanntlich die Konzession im Stich gelassen und war kurz vor der zur Eröffnung dieser Apotheke festgesetzten Frist spurlos verschwunden. Da man sich dieses Verschwinden nicht anders erklären konnte, so wurde allgemein angenommen, daß Herr Hunger verunglückt bezw. das Opfer eines Verbrechens geworden sei, und in Folge dessen ist die demselben ertheilte Conzession anderweit vergeben worden. Vor eintgen Tagen hat der Verschwundene endlich ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er befindet sich wohl und munter in Amerika und hat von dort — unter Beifügung einer entsprechenden Summe Geldes — an seine hier zurückgelassene Familie die Aufforderung gerichtet, zu ihm nach Amerika zu kommen. — Ueber die Gründe, welche den Herrn Hunger veranlaßt haben, in so eigenthümlicher Weise die von ihm nachgesuchte und unter vielen anderen Bewerbern erhaltene Conzession im Stich zu lassen, gaben wir Näheres noch nicht erfahren können.

— Ein Gegenstück zu den Ferienkolonien in Gestalt einer Hochschüler-Wanderkasse ist jetzt im Entstehen begriffen. Pläne und Gründe zu dieser Wohlfahrtseinrichtung sind dem Kultusminister von Goßler bereits vorgelegt worden, und hat derselbe der Anregung sein größtes Interesse entgegengebracht und selbst einige praktische Fingerzeige für die Verwirklichung der Idee gegeben. Mit dieser Einrichtung soll unbemittelten Studenten, Seminaristen und Hochschülern Gelegenheit gegeben werden, mit Hilfe eines aus der Wanderkasse gewährten Reisestipendiums die durch Naturschönheiten oder geschichtliche Erinnerungen ausgezeichneten Gegenden des deutschen Vaterlandes kennen zu lernen. Der Gedanke ist von der Redaktion des „Tourist", des Centralorgans des deutschen Touristenverbandes, angeregt und namentlich den Gebirgs-, Wander- und Wohlthätigkeitsvereinen zur Unterstützung empfohlen worden. Die Sammlungen für den Fonds haben bereits begonnen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 21. Oktober. Unmittelbar nach der Eröffnungssitzung des Reichstags, Dienstag 22 Oktober, findet eine Sitzung der nationalliberalen Fraktion statt. Am Vorabend ist gesellige Zusammenkunft der nationalliberalen Abgeordneten in der „Fractionskneipe" bei Sedlmayr.

— Als Hochzeitsgabe für die Prinzessin Sophie von Preußen bestellte König Humbert in Venedig kostbare Geschenke, darunter eine Parure aus Brillanten im Werthe von 300 000 Lire. Die Ueberreichung dieser Kleinodien an die Prinzessin erfolgt in Athen durch den Principe di Napoli.

— Aus Veranlassung der Vermählung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland haben die Gemeindebehörden von Berlin beschlossen, Glückwunschadressen an den Kaiser Wilhelm, an die Kaiserin Friedrich und an das Brautpaar zu richten, sowie ferner der Prinzessin Sophie als Angebinde der Stadtgemeinde ein Album mit Photographien von Berlin zugehen zu lassen.

— Einem dem „B. T." zugegangenen Kabeltelegramm zufolge sind im mexikanischen Schatzamt Schuldverschreibungen im Betrage von zwei Millionen Dollars gestohlen worden. Die Entdeckung ist so spät erfolgt, daß es den Dieben und ihren Helfern inzwischen gelungen war, die Hälfte des Raubes in London und anderen europäischen Großstädten unterzubringen. Für den Verlust wird die Regierung aufkommen müssen.

Heinrichsau, 21. Oktober. Der Erbgroßherzog Karl August von Sachsen-Weimar ist zum Besuch seiner hier weilenden Mutter eingetroffen.

Schleswig, 21. Oktober. Die gegen den dänischen Wählerverein eingeleitete gerichtliche Untersuchung ist eingestellt, die Beschlagnahme der Protokolle wurde aufgehoben.

München, 21. Oktober. Sämmtliche Mitglieder des Königshauses übersendeten sofort nach Bekanntwerden des Attentats gegen den Prinzen Wilhelm von Württemberg diesem telegraphische Glückwünsche zur Errettung aus der Lebensgefahr.

München, 21. Oktober. Die gestern geschlossene Jahres-Kunstausstellung ergab an Eintrittsgeldern den Betrag von Mk. 95973. Der Erlös der 304 verkauften Kunstwerke war Mk. 467270, woran Münchner Künstler mit 150 Stück für Mk. 277052, Münchner Käufer mit 75 Stück für Mk. 73926 partizipiren.

Stuttgart, 21. Oktober. Die Waffe des Attentäters war ein sechsläufiger Revolver, der bei der Festnahme des Verbrechers noch 4 scharfe Kugeln enthielt. Der „Staatsanzeiger" betont: „Es ist das erste Attentat, das in Württemberg, soweit die Geschichte hinaufreicht, auf ein Mitglied des Fürstenhauses gemacht wurde. Möchte es der Wille der gnädigen Vorsehung sein, daß es das einzige bleibe. Aus Ulm wird berichtet, daß dort ein „Sattler Klaiber" absolut unbekannt sei. Der Attentäter scheint somit einen falschen Namen angegeben zu haben.

Stuttgart, 21. Oktober. Zum Attentat auf den württembergischen Thronfolger, Prinzen Wilhelm, wird telegraphirt:

Prinz Wilhelm wurde bei seiner Ankunft in Stuttgart am Sonntag Abend vom Publikum stürmisch begrüßt. Die Stadtvertretung Stuttgarts ließ noch gestern ihre Glückwünsche dem Prinzen zustellen, der ständische Ausschuß übergab heute Beglückwünschungs-Adressen an den König und den Prinzen. In der Mordwaffe, einem sechsläufigen Revolver, fanden sich noch vier scharfe Schüsse vor. Die ursprünglichen Angaben über Namen und Herkunft des Attentäters scheinen falsch zu sein. Prinz Wilhelm war darüber besonders entrüstet, daß der Thäter ihm auflauerte und auf ihn schoß, als sich seine zwölfjährige Tochter, Prinzeß Pauline, an seiner Seite befand. Der Schuß wurde über einen Zaun in den Hofraum der Villa abgegeben, gerade als Prinz Wilhelm und Prinzessin Pauline den Wagen bestiegen, in einer Entfernung von 20 Schritt. — Sämmtliche hier anwesende Minister, sowie Staatsanwalt Elben eilten noch am gestrigen Nachmittag zum Prinzen nach Ludwigsburg.

Es wird ferner gemeldet, der Thäter halte seine frühere Angabe, daß er das Attentat deshalb verübt habe, damit ein katholischer König auf den Thron Württembergs komme, nicht aufrecht; er soll vielmehr behaupten, Mitglied eines Anarchistenbundes zu sein, der beschlossen habe, alle Fürsten aus dem Wege zu räumen; das Loos, den Prinzen Wilhelm zu tödten, sei auf ihn gefallen.

Wien, 21. Okt. Erzherzog Johann Salvator, welcher vor etwa 2½ Jahren in Disponibilität getreten war und der seither große Reisen gemacht hatte, soll unter'm 19. Oktober den hiesigen zuständigen Stellen seinen Verzicht auf sämmtliche Titel, Aemter und Würden, selbst auf die ihm verliehenen hohen Dekorationen schriftlich angezeigt haben und auf den Balareninseln seinen ferneren Aufenthalt nehmen wollen. Ob dieser Verzicht des Erzherzogs maßgebenden Orts angenommen worden, ist noch unbekannt. Die Ursache des auffälligen Schrittes dieses Prinzen wäre dessen vermeintliche Zurücksetzung. Er habe wieder in Aktivität treten wollen und sei dabei auf Ablehnung gestoßen. Der Prinz war bekanntlich Feldmarschallleutenant und Korpskommandant in Linz. Sein damaliges Scheiden erregte, wie man sich erinnert, bedeutenees Aufsehen. Näheres über den Verzicht des Prinzen ist noch abzuwarten.

Paris, 21. Okt. Carnot beabsichtigt, Toulon und das Geschwader daselbst zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wird er vielleicht seine längst versprochene algerische Reise ausführen.

— Ferry weist die Behauptungen italienischer Blätter zurück: die Besetzung Tunesiens sei Frankreich von dem Fürsten Bismarck 1878 angeboten worden, nachdem Italien sie abgelehnt hätte, und die Besetzung sei trotz der gegentheiligen Versicherung Ferry's an Cairoli erfolgt. Ferry erklärt, er habe Cairoli nie gesprochen, und auf dem Berliner Kongreß sei Tunesien nicht erwähnt worden.

— Die Compagnie Anzin gewährte freiwillig 10 pCt. Lohnerhöhung.

— Lissabener Nachrichten zufolge vollzieht der Thronwechsel sich ohne Störung. Die Regierung scheint einen republikanischen Putsch befürchtet zu haben.

Brüssel, 21. Oktober. Das „Amtsblatt" wird morgen ein Dekret des Königs, betreffend die Einführung des Mausergewehrs, veröffentlichen.

London, 21. Oktober. Die von Rußland beeinflußte „Pall Mall Gazette" veröffentlicht einen, wie sie erklärt, durchaus zuverlässigen, ihr „von eingeweihter Seite" zugehenden Bericht über die Unterredung Kaiser Alexanders mit dem Fürsten Bismarck. Letzterer soll nach diesem Berichte Alles versucht haben, um Rußland zur Neutralität zu bewegen, ohne aber mit seinen Bemühungen den geringsten Erfolg zu erzielen. Der Reichskanzler habe dem Zaren eine Denkschrift vorgelesen, worin er Rußlands Beitritt zum Dreibund und weiterhin befürwortete, Oesterreich die Annexion von Bosnien und der Herzegowina sowie die Ausdehnung nach Salonichi zu gestatten, wogegen Rußland der Türkei gegenüber freie Hand behalten und Konstantinopel nehmen sollte. Der Zar habe sehr aufmerksam und in tiefstem Schweigen zugehört. Als Fürst Bismarck geendet, erklärte der Kaiser: Ich werde meine bisherige Zurückhaltung bewahren und kann keine solche Vereinbarung eingehen. Der Zar wisse, daß seine Zurückhaltung den europäischen Frieden sichere, und er wolle den Frieden. Er wolle keinen Länderraub, werde aber darüber wachen, daß gegen den durch den Berliner Vertrag geschaffenen status quo nicht gesündigt werde. Fürst Bismarck soll, wie die Pall Mall Gazette meint, bitter enttäuscht gewesen sein und nachträglich geäußert haben, der Zar sei unergründlich, unberechenbar und unbewegbar wie ein Felsen. (Die Meldung klingt sehr unglaubhaft.)

— Ferdinand von Bulgarien ist eben hier von Paris eingetroffen.

Konstantinopel, 21. Oktober. (Empfangsvorbereitungen.) Viele Schwierigkeiten bereitete die Wahl der Ehrendamen, die der Kaiserin Auguste Viktoria während ihres Aufenthaltes am goldenen Horn zugetheilt werden sollen. Heute endlich erfolgte die Entscheidung. Die Glücklichen sind: Frau Baronin Hobe Pascha, Gattin des Generals Hobe Pascha, Frau Nakaschian, Tochter Artin Paschas, des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte, und Fräulein Bahan, Tochter des Unterstaatssekreärs im Justizministerium, Bahan Effendi. Außerdem vermuthet man, daß auch eine Haremsdame aus vornehmsten Hause zum Ehrendienste befohlen werden wird. Die armenische Frage, welche bisher in Konstantinopel alle Gemüther beschäftigt hat, ist momentan völlig in den Hintergrund getreten, die Kretensische Angelegenheit hat alle ihre Schrecken verloren, um die bulgarischen Dinge kümmert man sich auch nur sehr wenig, denn die ganze Welt ist durch die Kaiserreise in Athem gehalten. Der Sultan hat befohlen, daß jeder Soldat der Konstantinopeler Garnison zu Ehren des deutschen Kaisers eine neue Uniform erhalte, aber nicht aus den Magazinen, sondern direkt von einem Schneider angemessen. Natürlich ist dadurch das Kriegsministerium vollauf in Anspruch genommen, denn es ist keine Kleinigket, 20000 gut sitzende Uniformen in 14 Tagen herzustellen. Nun scheint man die Ankunft des Kaisers benutzen zu wollen, um mit der „Schlamperei" mancher Offizierskreise einmal ernstlich aufzuräumen; denn ein Kriegsbefehl besagt, daß alle Offiziere in Zukunft rein und sauber gekleidet sein müssen; es wird denselben ferner streng untersagt, mit offenem Rocke, ohne Säbel, oder mit Stock, Schirm und Packeten in den Händen öffentlich zu erscheinen. Dieser Befehl war wirklich dringend geboten, denn es war geradezu beleidigend für jedes militärische Auge, Offiziere, selbst höhere, mit Goldkragen, zu sehen, wie sie auf den belebtesten Gassen ohne Säbel, ohne Cravatte, mit offenem Rocke, in der Hand oft ein Taschentuch mit Früchten, einherwandelten. Die bereits gemeldete Berufung des Bürgermeisters von Pera, Blacque Bey, in das Palais macht sich in ihren Folgen bereits bemerkbar. Die Straßen, welche der Kaiser passiren dürfte, werden in Stand gesetzt; Baracken, welche die Straßen einengen oder verunzieren, sind demolirt. Konstantinopel wird also dem Kaiser Wilhelm ebenso wie seinerzeit dem Kronprinzen Rudolf eine umfassende Straßenregulirung zu verdanken haben, auf die es sonst vielleicht noch einige Zeit hätte warten müssen. (B. T.)

— Die Amnestirung sämmtlicher kretensischer Insurgenten ist angeregt worden.

Athen, 21. Oktober. Bei der Einfahrt des deutschen Kaisers in den Piräus wird die gesammte griechische Flotte in dem Hafen Aufstellung nehmen und den hohen Gast in militärischer Weise begrüßen. Der Bürgermeister des Piräus, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung werden auf einem mit deutschen und hellenischen Fahnen geschmückten Dampfer der kaiserlichen Yacht bis zur Einfahrt in den Hafen entgegenfahren und derselben ihren Willkommen entgegenbringen. Von dem Schiff wird alsdann der Kaiser zur Landungsbrücke überfahren auf der Gondel „Urania", einem früheren Besitzstück des Königs Otto, welche seit dreißig Jahren nicht im Gebrauch war. Die Gondel ist ein Sechzehn-Ruderer, aus Mahagoniholz gebaut und reich mit Gold geschmückt; am Kopfe trägt sie einen fliegenden Doppeladler mit goldener Krone.

Berlin. 22. Okt. (Telegr. d. Hall. Tageblattes.) **Die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, kündigte ein neues Militärgesetz betreffend Bildung zweier neuer Armeekorps an, sowie Mehrausgaben für Armee und Marine behufs Erhöhung der Schlagfertigkeit und zur Erhaltung des Friedens. Angekündigt waren ferner eine Erhöhung der Matricularbeiträge, Bankgesetz und Sozialistengesetz, Errichtung einer Colonial-Abtheilung im Auswärtigen Amte und ein weiterer Credit für Ostafrika. Die Rede betont schließlich Erhöhung der Friedenssicherung durch die jüngsten fürstlichen Besuche und hält den Frieden auch im bevorstehenden Jahre für gesichert.**

Zanzibar, 22. Okt. (Telegr. des Hall. Tgbl.) Der stellvertretende Reichscommissar von Ostafrika, Lieutenant v. Rabenhold, überfiel die Lager Buschiris, welcher mit Räuberbanden das Innere der Provinz Usagara, verwüstete und jagte den Feind in die Flucht, die Verfolgung Buschiris wird fortgesetzt.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: E. Gruber;
für Handel und den übrigen redaktionellen Theil: O. Kroll.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 21. Oktober.

Aufgeboten: Der Kaufmann Julius Joachim, Leipzigerstr. 3 und Johanna Löwenhain, Hallagasse 6. — Der Sergeant im Magdeburgischen Füsilier-Regt. Nr. 36 Karl Hermann Rothe, Raithausgasse 12 und Marie Helene Becher, Henriettenstraße 29. — Der Kaiserliche Ober-Telegraphen-Assistent Karl Louis Langemann, Hannover und Minna Johanna Funke zu Genthin. — Der Maurer Johann Köster und Anastasia Bady, Pischcz. — Der Tischlermeister Franz Oscar Max Gießwein zu Göthen und Wilhelmine Dolge zu Schorternitz.

Eheschließungen: Der Maler Friedrich Moritz Gottschalk und Anna Marie Wirth, Zwingerstraße 4. — Der Barbier Martin Szczessniak, Merseburgerstraße 25 und Anna Luise Otilie Georgi, Langestraße 5a.

Geboren: Dem Lokomotivführer Wilhelm Lobel 1 T. Marie Olga, Friesenstraße 5. — Dem Handarbeiter Emil Thieme 1 T. Minna Gertrud, Meckelstraße 20. — Dem Hilfsbremser Friedrich Licht 1 T. Klara Marie, Spitze 20. — Dem Gerichts-Aktuar Hilmar Haase 1 S. Friedrich Karl Max, Anhalterstr. 1a. — Dem Lehrer Hermann Hauch 1 S. Edmund Walther Arthur, Krausenstraße 12. — Dem Kaufmann Ferdinand Günther 1 S. Hermann Georg Ernst, kl. Klausstraße 13. — Dem Böttcher Wilhelm Schöllner 1 S. Edmund Paul, Merseburgerstraße 14. — Dem Schlosser Julius Hüther 1 S. Friedrich Wilhelm, Bärgasse 1/3. — Dem Tapezierer Friedrich Wilhelm Weber 1 S. Friedrich Wilhelm, kl. Ulrichstraße 14. — Dem Mechanikus Franz Grahl 1 T. Frieda Helene Anna, kl. Brauhausgasse 10. — Dem Schlosser Alwin Hammer 1 T. Luise Anna, kl. Klausstr. 12. — Dem Zimmermann Julius Siegmund 1 S. Heinrich Christof Julius Walther, Meckelstraße 7. — Dem Kaufmann Josef Werner 1 S. Arthur, gr. Märkerstraße 21. — Dem Handarbeiter Ernst Goßler 1 S. Friedrich Wilhelm Ferdinand, Weingärten 9. — 2 unehel. S. — 2 unehel. T.

Gestorben: Der Schuhmachermeister Johann Karl August Leuscher 65 J., Moritzkirchhof 12. — Des Fuhrwerksbesitzers Louis Riese T. Margarethe Luise 3 M., 5. Bereinsstraße 9. — Der Arbeiter Heinrich Nawroth 29 J., Diakonissenhaus. — Des Kellners August Erfurth T. Marie 6 J., gr. Brauhausgasse 9. — Die Wittwe Johanne Dorothee Therese Naundorf geb. Pötsch 76 J., gr. Steinstraße 17. — Des Schnetdermstr. Friedrich Hohmann S. Johannes Siegmund Kurt 3 J., Tröbel 4. — Des Kaufmanns Karl Simon T. Maria Franziska Angelika 2 J., Schützengasse 9a. — Des Maurers Albert Bach T. Emilie 17 J., Böllbergerweg 26. — Des verstorb. Handarbeiters Karl Denhardt T. Friederike Luise 10 J., Gerberg. 14. — Des Königl. Oekonomierathes Wilhelm Oemler Ehefrau Wilhelmine Mathilde Julie geb. Lüdicke 67 J., Schulgasse 5. — Der Landwirth Eduard Schmidt 59 J., Diakonissenhaus. — Des Handarb. Karl Deutloff T. Friederike Ida 7 J., Lilieng. 3. — Des Handarb. August Ranguow S. Karl 4 J., Kirchl. — 2 unehel. T.

Im Laufe der Woche verstarben an:
Darmkrebs 1, Croup 3, Scharlach 8, Magenkatarrh 1, Meningitis 1, Krämpfen 3, Lungenödem 1, Bauchwassersucht 1, Nierenleiden 1, Gehirnleiden 1, Diphtheritis 4, Brechdurchfall 1, Unterleibsleiden 1, Gehirnkrämpfen 1, Bronchitis 1, Lungenentzündung 2, Herzfehler 1, Brohdcpneumonie 1, Extrinsken 1, Lungenarterien-Verstopfung 1, Tuberkulöser Gehirnentzündung 1, Darmkatarrh 1, Acute Leberatrophie 1, Acute Osteomyelitis multipbl. 1, Atrophie 1, Scharlach-Diphtheritis 1, Marasmus 1, Tubekulose 1, Lungenlähmung 1, Magenblutung 1, Krämpfen 1. Zusammen 46. Hiernter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891023028/fragment/page=0003

Berliner Börse
vom 21. Oktober 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds.
Dividende 1888.

D. Reichs-Anleihe	4	107,50 b
Consolidirte Anleihe	3½	102,75 b
" "	4	106 75 b
" "	3½	103,20 b
Staats-Anleihe 1868	4	103,40 b
" 50, 52, 53, 62	4	102,00 b
Staats-Schuldsch.	3½	101,50 B
Sächsische Pfand-Br.	4	—,—
Pommersche R.-Br.	4	104,60 b
Posensche do.	4	104,50 G
Preußische do.	4	104,20 b
Sächsische do.	4	104,20 b
Schlesische do.	4	104,80 b
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bayrische Anleihe	4	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	102,20 bB
Lippe.-Alth. 29.-R.	3½	103,00 G
Bayr. Staats-Anl.	4	103,50 B
do. Staats-Rente	3	96,00 B
do. Ludw. Pfdbr.	4	100,50 B
do. do. do.	4½	—,—
Fr. Pr.-Anl. v. 55	3½	103,00 G
Gramm. 20-Thl.-L.	fr.	167,20 b
Tölz-Mind. Prän.	3½	142,50 B
Dessauer "	3½	136,20 b
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	148,60 G
Meiningen 7-Fl.-L.	fr.	27,60 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	136,90 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	69,20
Altenburg-Zeitz	4½	166,25 bG
Rg.-Ludwigshafen	4½	124,60 bG
Marienb. Mlawka	3	64,75 b
Mecklb.-F.-Strelitz	6¹	164,25 b
Niederwaldbahn	2½	65,10 b
Ostpreuß. Südbahn	6	95,10 b
Saalbahn	0	52,25 B
Weimar-Gerar	0	24,40 b
Werra-Bahn	3	95,60 bG
Buschtiehrad. Bahn	7½	169,10 b
Dux-Bodenbach	7½	228,03 b
Gal. (Carl.-L.-B.)	4	82,25 bG
Südöst. (Lombard.)	1	54,30 b
Kursk-Kiew 5%	—	—,—
Russ. Saatsb. 5%	—	—,—
do. Südwestb. 5%	6½	69,80 bG
Warschau-Wien	15	205,00 bB
Gotthardbahn	6	176,75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	114,00 b
Ostpr. Südbahn 5%	5	116,30 bG
Saalbahn 5%	5	115,00 B
Weimar-Gera 5%	3½	96,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	101,50 G
Halberst.-Blankenb.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	—,—
do. 1886	4	—,—

Russ. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Dux-Bodenbach	5	91,10 G
do. 2. E.	5	91,10 G
do. 3. E.	5	108,70 G
Kaschau-Oderberger	5	87,40 G
" Goldpr.	5	101,50 b
Kronpr.-Rudolfsb.	4	81,40 bG
Oest.-Franz.-Stb.	3	83,70 b
do. von 1874	3	82,50 G
Oest.-Fr. Stb. b. 1885	3	80,80 b
do. Ergänz.-Netz	3	81,00 bB
Oest.-Franz. I. u. II. E.	5	106,90 G
do. Goldprior.	4	101,25 bG
Pilsen-Priesen	4	80,50 G
Südöstlerr. (Lomb.)	3	61,90 b
do. neue	3	62,25 b
do. Oblig.	5	103,00 B
do. Gold	4	98,40 b
Ungar. Nordostbahn	5	85,50 B
Brest-Grajewo ind. g.	5	96,60 B
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	76,75 B
Koslow-Woron. gar.	5	100,00 G
Kursk-Charkow gar.	5	—,—
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	4	89,50 bG
Mosco-Kursk gar.	4	86,75 B
Modsk-Rjäsan gar.	4	92,25 bG
Rjäsan-Koslow gar.	4	89,30 bG
Rjaschk-Morczansk	5	99,60 G
Südwestbahn gar.	4	90,30 bG
Transkaukasische g.	3	73,50 G
do. kleine	3	73,60 bG
Warschau-Terep. g.	5	100,10 b
Wladikawkas	4	89,30 bG
Nachen-Mastricht	4	—,—

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8	T	—,—
London 1 Lstrl.	8	T	—,—
Paris 100 Fr.	8	T	—,—
Wien 100 Fl.	8	T	170,90 b
Petersburg 100 SR	3	W	210,25 b
Warschau 100 SR.	8	T	210,60 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	93,75 b
Oesterr. Goldrente	4	94,20 bG
do. Papierrente	4½	72,80 G
do. Silberrente	4½	73,10 bG
Russ. Goldrente	6	—,—
do. Orient-Anleihe	5	64,50 b
do. Rubinen 64	5	—,—
do. oo. 66	5	—,—
do. C.-Bodencredit	5	83,50 B
do. Cons. Pfandbr.	5	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	86,75 bG
do. Rente	5	83,50 bG
Ungar. Goldr. à 1000	4	85,90 bG
do. do. à 500	4	86,40 b
do. do. à 100	4	88,00 b
do. Invest.-G.-A.	5	101,60 G
do. Papierrente	5	82,7. B

Industrie-Aktien.

Chemnitz	7	148,00 bG
Magdeb. Baubank	12	176,50 bG
Heinrichshall	—	118,40 G
Leopoldshall	—	113,40 bG
Stahlfurter	—	135,00 bG
Schäffer & Walcker	8	146,00 G
Dessauer Gasgel.	10	178,90 bB
Berlin-Anhalter	—	125,10 bG
Chemn. Werkzeugf.	—	123,00 bG
Freund conv.	0	—,—
Freiser Nähmaschinen	—	12,00 bG
Grusonwerk	—	244,50 b
Hall. Maschinen	16	323,00 B
Löwe & Co.	15	361,50 bG
Pomm. Masch. conv.	5	114,50 bB
Schwarzkopf	—	236,10 bG
Zeitzer Maschinen	—	206,00 bG
Crefeldter Papier	—	149,00 G
Eilenburger Cattun	—	89,00 G
Langenalzaer Tuchf.	5	96,80 G
Kette, Elbschifffahrt	0	80,60 bG
Magdeburg. Strafb.	10	—,—
Glanzig	—	110,00 bB
Körbisdorf	5	105,00 G
Bazar	9	—,—
Berliner Aquarium	3½	87,00 bG
do. Brauhaus	13½	215,00 bG
Immobilien-Ges.	0	112,90 bB
Nordd. Lagerhäuser.	7½	135,10 G
Thüringer Salin.	2	91,10 b
Westfälische Union	—	71,00 G
do. St.-P.	—	139,30 b

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5½	130,80 G
do. Handelsges.	10	194,25 b
do. Makleraver.	10	141,25 bB
Braunschw. Bank	4½	104,75 G
Coburger Credit	5	135,40 b
Darmstädter Bank	9	171,10 b
Dessauer Landesb.	3½	—,—
Deutsche Bank	9	171,00 bB
Disconto-Comm.	12	234,90 b
Dresdener Bank	9	164,10 bG
Gerar Bank	5	103,50 bG
do. Credit	6	106,50 b
Leipz. Creditanstalt	10	200,10 bB
Magdeb. Bankverein	6	106,00 B
Meining. Hyp. 40%	5	103,50 bG
Mitteld. Creditbank	6	114,10 b
Nationalb. f. Dtschl.	9	143,50 bB
Nordwestdeutsche Bank	10	174,50 B
Oest. Credit-Anstalt	9½	—,—
Petersb. Discontob.	—	—,—
do. Internat.	12½	—,—
Preuß. Bodencredit	6½	123,50 G
Pr. Ctr.-Bd. 40%	9½	151,50 B
Reichsbank	4½	157,50 bB
Sächsische Bank	4	111,60 bB
Schles. Bankverein	7	138,60 b
Weimarische Bank	2½	111,00 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	10	149,50 bG
Dortm. Union	—	13,45 bG
do. St.-Pr. Lit. A.	—	123,25 bB
Duxer Kohlen	0	72,75 G
do. do. conv.	6	124,10 bG
Kölner Bütten	—	—,—
Fön.-u. Laurahütte	—	170,40 b
Bochumer	—	124,50 bB
Rheinb. Montanw.	11	187,50 bB
Schles. Grubenbau	—	229,00 B
S.-Lth. Braunk.-B.	7½	171,75 G
do. St.-Pr. 5%	7½	—,—
Stolb. Zinkhütte	2½	74,75 b
do. St.-Pr. 5%	7½	141,00 b
Westeregeln	12	165,00 bB

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	102,70 b
Gotha. Pr.-Pfandbr.	4½	113,30 G
Meining. Hypothbr.	4	102,00 G
do. Prämi.-Pfdbr.	4	134 25 G
Nordd. Grundcr.-Pr.	4	103,90 bB
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	112,50 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	—,—
Südd. Bodencredit	4	100,60 b

Leipz. Börse v. 21 Oktob.

Sächs. Rente v. 1876	3	96,00 B
Altenburg-Zeitz	4	103,80 B
Aussig-Teplitz	4	103,00 bG
Buschtiehrad I. Em.	5	93,00 bB
Altenburg-Zeitz	9½	198,00 G
do. St.-Pr. 5%	8½	166,00 B
Buschtiehrader A.	9	173,00 bG
Weim.-Gera St.-A.	0	24,00 G
do. St.-Pr. 5%	3½	98,50 G
Allgem. D. Credit	4	200,50 G
Leipziger Bank	6⅔	145,00 G
Sächsische Bank	4½	110,75 G
Dorfjewitz-Rattm.	—	72,25 G
S.-Lthr. Braunk.	7½	174,00 B
do. St.-Pr. 5%	7½	174 00 B
Zeitzer Par. u. S. A.	5	104,00 B
Zuckerraffinerie Halle	—	135,50 b
Crefeldter Papierf.	—	—,—
Hall. Straßenbahn	6	137,00 B
Magdeber. Lanbr.	75	810,00 B

Geehrten Herrschaften und Vereinen

empfehle hiermit die **geräumigen Lokalitäten** der **Neumarkt-Schützen-Gesellschaft**

zur Abhaltung von

Hochzeiten, Bällen, Commersen etc.,

sowie gleichzeitig meine Dienste zur Anfertigung

feiner Dejeuners, Diners u. Soupers, sowie **einzelner Schüsseln**

in und außer dem Hause.

Hochachtungsvoll

A. Gericke, Stadtkoch, Harz 40.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der hinter den Schornsteinfeger resp. Arbeiter **Friedrich Bieler** von hier, unterm 17. Januar 1883 erlassene und wiederholt erneuerte Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert.

Halle a. S., den 19. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 7. August cr. hinter den Kanzlist **Paul Nicolaus Waldemar Schreck,** gebürtig aus Ostrau, zuletzt hier aufhältig, erlassene Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a/S., den 19. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da die jetzige Hebeamme am 1. November dieses Jahres ihre Praxis aufgiebt, findet in der Gemeinde **Holdenstedt,** Kreis Sangerhausen, eine **gesunde tüchtige Hebamme** dauernde und lohnende Stellung. Näheres beim **Ortsvorstand.**

Zur guten Stunde.

Illustrirte deutsche Zeitschrift.

Jährlich 14 Vollhefte à 80 Pfg. — 28 Hefte à 40 Pfg.

Von **größeren Romanen** gelangen im III. Jahrgang zur Veröffentlichung: August Niemann, Der Günstling des Fürsten; Ida Boy-Ed, Aus Tantalus Geschlecht; Robert Byr, Waisenmädchenhaar; C. Karlweis, Ein Wiener Haus; Ernst von Wolzogen, Die kühle Blonde; Wilhelm Berger, Der Bettler von St. Germain.

Alle **Heft-Abonnenten** von „Zur guten Stunde" erhalten **gratis** die

Illustrirte Klassiker-Bibliothek.

Mit Heft I. erschien Lieferung I. der Bibliothek, enthaltend den Anfang von **Heine's Buch der Lieder.** (Illustrirt von Friedr. Stahl.)

Alle Buchhandlungen und Journalexpeditionen nehmen Bestellungen auf „Zur guten Stunde" an und liefern Heft I. zur Ansicht.

Berlin W. 10, Victoriastraße 22. **Deutsches Verlagshaus (Emil Dominik).**

Große Gewinne!

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. October d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Gothaer Thlr. 100 Serienloose, 2 Haupttreffer à 30000 Mark, 2 Treffer à 15000 Mk. 2c. 2c., niederster Treffer 300 Mk.** Jahresbeitrag Mark 42.—, vierteljährlicher Mark 10,50, monatlicher Mark 3,50 — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Auction.

Am Mittwoch d. n 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hier: verschiedene Mobilien** zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher, Hallgasse 7.

Auction.

Mittwoch den 23. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **— Geiststraße 42 — hierselbst zwangsweise:**

1 Pfeilerspiegel mit Consol u. Marmorpl., 1 Schreibsekretär, 2 Vertikows, 4 Sophas, 1 Küchenschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 4 Stühle mit Rohrsitz, 1 Nähmaschine und 2 Regulator.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 23. d. Mts. versteigere ich:

a) 11 Uhr Vorm. Geiststraße 42 hier:

4 Regulatoren, 4 gr. Reisekoffer, 1 Waarenregal, 1 Kleiderschrank, 1 Komode, 1 gold. Remontoiruhr nebst Kette 2c..

b) 12½ Uhr Mittags Gasthof Röderberg Giebichenstein:

1 Nähmaschine und 1 fast neues Sopha.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

2 Parterre-Abonnements-Plätze hiesigen Stadttheaters sind **Trauerfalles halber abzugeben.** Gefl. Adressen unter **P. 7031** bef. **J. Barck & Co.**

20,000 Mark

Hypothek auf einem **Gute hinter Sparkasse, zu cediren.** Off. unt. **T. R. 6437** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. hier.**

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunnstw. 6.

Abonniren Sie sich auf das

Universum
Illustrirte Familien-Zeitschrift
Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7—8 Bogen starkes Heft mit **3 bis 4 besonderen Kunstblättern.**
Inhalt:
Romane
Novellen
Erzählungen
Humoresken.

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Vorräthig bei: **Schroedel & Simon, Eduard Anton,** sowie in allen übrigen hiesigen Buchhandlungen.

Eine **freundliche Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör sofort oder 1. Jan. 1890 zu vermiethen.**

Barfüßerstraße 11.

Daselbst auch ein Laden.

II. Etage Königstraße 6 vis-a-vis der **Waisenhausapotheke** und getheilte **II. Etage Leipzigerstraße 71 beide per 1. April 1890** zu vermiethen.

C. Rich. Ritter,
Leipzigerstr. 71.

Blücherstr. 11

herrschaftl. Etage sofort oder später zu verm. Näh. part.

Gesucht 1. April oder früher: **Wohnung** von ca. 7 Zimmern nebst Zubehör in der **innern** Stadt, innerhalb der Promenaden gelegen, womöglich 1. Etage oder Hochparterre; event. können die Zimmer auch auf 2 Etagen vertheilt sein. Offerten mit Preis unter **„Wohnung" 13234** bef **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Preussischer Beamten-Verein.

Am **Donnerstag** den 24. October Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe" **Vortrag** des Herrn Pastor Werner aus Hohenthurm über das Thema: „Der italienische Bismarck." Die Herren Mitglieder ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Der Vorstand
Taeglichsbeck.

Wer rationell billig wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle,** gr. Märkerstr. 27 I, nahe am Markt.

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** 2c. befinden sich bei den Herren:

G. Hildebrandt, Buchererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.

Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Herrn **Moritz König,** Rathhausg. 9. Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Brasilien

Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an **Johannes Schulz,** concessionirter Expedient. **16 Blindenstraße** in Antwerpen.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Müller & Pilgram, photographisches Geschäft I. Ranges, Poststrasse 9 u. 10, I. Etage. — Telephon-Nr. 340. In Deutschland erwägt sich uns die denkbar kürzeste Expositionszeit, ein Verfahren der der Schärfe des Bildes und dem Gesichtsausdruck wesentlich zu Gute kommt. Müller & Pilgram Poststrasse 9 u. 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891023028/fragment/page=0004